



TRAFFIC

for a living planet

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212, -168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

März 2006

Asiatische Süßwasserschildkröten

Familien Sumpfschildkröten, Großkopfschildkröten und Weichschildkröten

Steckbrief

Systematische Einordnung

Die asiatischen Süßwasserschildkröten gehören zur Ordnung der Testudines (Schildkröten), in der Wissenschaftler weltweit zwölf Familien mit insgesamt etwa 230 verschiedenen Arten zusammenfassen. Die Schildkröten werden oft in drei große Gruppen unterteilt, die aber nicht der wissenschaftlichen Systematik folgen: Meeresschildkröten (7 Arten), Landschildkröten (etwa 40 Arten) und Süßwasserschildkröten (etwa 180 Arten). Die meisten Schildkröten zählen zu den Süßwasserarten, die in ihrem Leben auch mehr oder weniger viel Zeit an Land verbringen. Mehr als die Hälfte aller Süßwasserschildkrötenspezies sind in Asien zu Hause. Die mehr als 90 Arten der asiatischen Süßwasserschildkröten werden in die Familien der Sumpfschildkröten (Emydidae), der Großkopfschildkröten (Platysternidae) und Weichschildkröten (Trionychidae) eingeordnet. Im Folgenden werden exemplarisch einige Arten aufgeführt.

Merkmale

Die in Asien vorkommenden Arten der Süßwasserschildkröten unterscheiden sich stark in ihren Merkmalen. So sind die Panzer und Körper der Tiere in ihrer Formen- und Farbenvielfalt sogar innerhalb der Familien sehr verschieden. Die meisten asiatischen Süßwasserschildkröten erreichen eine durchschnittliche Panzerlänge zwischen 18 und 30 Zentimetern.

Die Sumpfschildkröten besitzen einen flachen Panzer. Die Zehen an allen Extremitäten sind durch Schwimmhäute verbunden. Die Borneo-Flussschildkröte (*Orlitia borneensis*) ist mit einer Panzerlänge von bis zu 80 Zentimetern die größte Sumpfschildkröte Südostasiens. Der Malaiische Schneckenfresser (*Malayemys subtrijuga*) hat dagegen nur eine Panzerlänge von etwa 21 Zentimetern.

Die Großkopfschildkröte (*Platysternon megacephalum*) hat einen außergewöhnlich langen Schwanz mit kräftigen Hornschildern. Sie besitzt im Vergleich zum kleinen Körper einen mächtigen Kopf. Der flache Panzer ist bis zu 18,5 Zentimeter lang und in der Mitte zu einem Kamm erhöht.

Die Weichschildkröten tragen einen sehr flachen, breiten und kurzovalen Panzer. Sie sind auch durch ihre oberständigen Augen, eine röhrenförmige „Schnorchelnase“ und die fleischigen, breitgesäumten Ruderpfoten leicht zu erkennen. Den Familiennamen haben die Schildkröten wegen der fehlenden Hornplatten auf ihrem Knochenpanzer erhalten. Ihr Panzer ist mit einer festen, dickeren Haut überzogen. Der Bauchpanzer ist stark zurückgebildet und hat seinen direkten Kontakt zum Rückenpanzer verloren.

Die Mitglieder der Familie der Weichschildkröten können besonders gut unter Wasser atmen. Dafür ist ihre Rachenschleimhaut mit reich durchbluteten, fadenförmigen Zotten ausgekleidet. Diese Zotten können, wie die Kiemen der Fische, im Wasser gelösten Sauerstoff aufnehmen und Kohlendioxid abgeben. Mit diesem zusätzlichen At-



Hintergrundinformation

März 2006 · Asiatische Süßwasserschildkröten

mungsorgan können die Tiere etwa 10 bis 15 Stunden lang unter Wasser bleiben.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Über die Lebensweise der meisten asiatischen Süßwasserschildkröten ist wenig bekannt. Paarungs-, Eiablagezeiten und Gelegegrößen sind bei den asiatischen Süßwasserschildkröten sehr unterschiedlich. So vergräbt beispielsweise das Weibchen der Betagur-Schildkröte (*Batagur baska*), eine Art der Sumpfschildkröten, von Dezember bis März etwa acht bis 30 Eier von der Größe eines Enteneis in zwei bis drei Gelegen am Ufer und auf Sandbänken in rund 50 Zentimetern Tiefe. Die Kurzkopf-Weichschildkröte (*Chitra indica*), eine Art der Weichschildkröten, legt hingegen 60 bis 110 lederartige, weiße Eier pro Gelege. Diese werden auch in sandigen Ufern vergraben.

Ein anderes Extrem ist die Zacken-Erdschildkröte (*Geomyda spengleri*), eine Art der Sumpfschildkröten, welche nur ein bis zwei, selten auch drei Eier pro Gelege absetzt. Die jungen Schildkröten schlüpfen im Durchschnitt nach 70 bis 80 Tagen. Die meisten asiatischen Süßwasserschildkröten werden erst sehr spät fortpflanzungsfähig und haben nur eine geringe Anzahl an Nachkommen. Zudem besitzen die jungen Schildkröten eine hohe natürliche Todesrate in den ersten Jahren. Bereits nach dem Schlüpfen lauern Vögel und andere Feinde auf die Jungtiere. Doch stellen nicht die natürlichen Feinde eine Bedrohung für das Überleben der Arten dar. Neben den Schildkröten selbst sind auch die Eier eine begehrte Delikatesse der einheimischen Bevölkerung. Schuldkrötenfang in Korbfallen und Eiersuche mit Grabstöcken werden gewerbsmäßig betrieben. Die Überlebensquote der abgelegten Eier ist daher in manchen Gegenden äußerst gering.

Geografische Verbreitung

Die asiatischen Süßwasserschildkröten sind in weiten Teilen Asiens in Gewässernähe verbreitet.

Sie kommen von Pakistan bis Indonesien und von Malaysia bis Japan vor. Die Borneo-Flussschildkröte ist beispielsweise nur in Indonesien und Malaysia verbreitet, der Malaiische Schneckenfresser kommt darüber hinaus auch in Thailand und im Süden von Vietnam vor. Die Großkopfschildkröte ist als einzige Art ihrer Familie bis heute erhalten und in Indochina und Südchina zu Hause. Die Riesenweichschildkröte (*Pelochelys bibroni*) ist von Bengalen (Indien und Bangladesch) über Burma, Südostasien und das Sunda-Archipel bis nach Neuguinea und die Philippinen verbreitet.

Lebensraum

Alle asiatischen Süßwasserschildkröten sind an aquatische Lebensräume gebunden. Die Borneo-Flussschildkröte etwa lebt in Flüssen, Seen und Teichen, während der Malaiische Schneckenfresser langsam fließende Gewässer mit weichem Untergrund und Vegetation bevorzugt. Die Großkopfschildkröte bewohnt kühle, schnellfließende Bäche und Flüsse in bewaldeten Mittelgebirgen. Sie bevorzugt Gebiete mit Steinen und Felsen als Versteckmöglichkeiten oder feuchten Flusssand, in den sie sich durch seitliches Schaukeln einwühlen kann. Weichschildkröten ruhen tagsüber meist am Grunde von Gewässern. In Flüssen und Strömen sind manche Arten auch sehr wanderlustig und schwimmen sogar bis in die brackigen Mündungsgebiete wie auch ins offene Meer hinaus.

Nahrung

Die asiatischen Süßwasserschildkröten unterscheiden sich auch in ihrer Ernährungsweise. So fressen der Malaiische Schneckenfresser – der Name verrät es bereits – sowie alle Weichschildkrötenarten ausschließlich tierische Kost. Zu ihren Beutetieren zählen kleine Fische, Lurche, vor allem jedoch Krebstiere und Schnecken sowie Wasserinsekten. Andere Arten wiederum verputzen vorwiegend pflanzliche Kost, verschmähen aber



Hintergrundinformation

März 2006 · Asiatische Süßwasserschildkröten

auch tierische Nahrung nicht. Die Borneo-Flussschildkröte wiederum zählt zu diesen Allesfressern (Omnivoren).

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Bei den meisten Arten der Süßwasserschildkröten ist über die Bestandsgröße wenig bekannt. Es werden jedoch für viele Arten nur noch einige hundert bis wenige tausend Tiere vermutet. Andere Arten wiederum sind dagegen noch recht häufig vertreten. Jedoch: Alle Bestände nehmen wahrscheinlich weiter ab. Von den rund 90 asiatischen Süßwasserschildkröten waren 1996 bereits 33 Arten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN vermerkt. Darunter die Batagur-Schildkröte als „vom Aussterben bedroht“, die Borneo-Flussschildkröte und Großkopfschildkröte als „stark gefährdet“, der Malaiische Schneckenfresser sowie die Riesenweichschildkröte als „gefährdet“. Diese fünf Arten sind auch durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES geschützt und werden auf dem Anhang I (Batagur-Schildkröte) und Anhang II (Malaiische Schneckenfresser, Riesenweichschildkröte, Borneo-Flussschildkröte, Großkopfschildkröte) geführt. Arten des Anhangs I sind vom internationalen kommerziellen Handel ausgeschlossen, Arten im Anhang II dürfen noch kontrolliert gehandelt werden. In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) werden die Arten jeweils im Anhang A und B aufgelistet, was in etwa den Anhängen und Regelungen von CITES I und II entspricht. Somit ist auch ihr Schutzstatus in der Europäischen Union verankert.

Bedrohungsfaktoren

Handel

Die Nachfrage nach Süßwasserschildkröten ist in Asien sehr groß. Gehandelt werden sie hauptsächlich als Nahrungs- und Heilmittel. Jährlich werden mindestens 13.000 Tonnen lebende Schildkröten,

das entspricht etwa 10 bis 20 Millionen Exemplaren, von Süd- und Südostasien nach Ostasien, besonders China, legal und illegal exportiert. Vor allem das Fleisch der Weichschildkröten ist in Indien, Pakistan, China und den Staaten Südostasiens begehrt. Die Tiere bleiben bis zum Kauf am Leben und werden erst kurz vor dem Verzehr getötet. Durch die langen Transportwege kommen die Schildkröten oftmals in gesundheitlich schlechtem Zustand auf den Verkaufsmärkten an: Viele der Tiere leiden an Unterernährung, Fleischwunden sowie Brüchen des Panzers und der Knochen. Obwohl viele Schildkröten den Transport nicht überleben und daher nicht mehr verkauft werden können, ist das Geschäft lukrativ. Einige, besonders seltene und gefragte Arten, erzielen Spitzenpreise von mehr als 1.000 Euro pro Kilogramm.

In der traditionellen ostasiatischen Medizin werden den Schildkröten heilende Kräfte zugesprochen. Jährlich werden Millionen von Schildkröten dafür gefangen und in Ost- und Südostasien verkauft, besonders in China und Taiwan.

Im Mittelpunkt der medizinischen Anwendungen stehen die Schildkrötenpanzer. Sie fallen meist als Nebenprodukte an, wenn die Tiere im Kochtopf landen. Es gibt aber auch Arten, die nur aufgrund ihrer Panzer gefangen werden. Das Fleisch wird dann entweder weggeworfen oder an Haustiere verfüttert. Medizin aus Schildkröten soll die Konstitution fördern und den Kreislauf anregen sowie die Lebenserwartung erhöhen. Einigen Schildkrötenarten wie etwa den Vertretern der Gattung *Cuora* (Scharnierschildkröten), die bereits aufgrund ihrer Bedrohung im Anhang II von CITES gelistet sind, werden auch Krebs heilende Wirkungen nachgesagt.

Zur Herstellung der medizinischen Produkte werden die Schildkrötenpanzer gekocht. Es entsteht ein zähes Gelee, das direkt benutzt oder weiterverarbeitet wird. Nicht nur in China und Taiwan wird dieses Gelee in großen Mengen produziert, sondern mittlerweile auch in einigen südostasiatischen Ländern wie zum Beispiel Indonesien. Die



Hintergrundinformation

März 2006 · Asiatische Süßwasserschildkröten

Zusammensetzung des Gelees kann nicht mehr auf die darin enthaltenen Arten analysiert werden. Daher ist die Gefahr groß, dass durch dessen Handel CITES- oder andere Artenschutz-Bestimmungen umgangen werden.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Schildkröten, ob als Nahrungs- oder Heilmittel, sind die Bestände der Süßwasserschildkröten in den meisten Herkunftsländern inzwischen übernutzt. Es werden also mehr Schildkröten entnommen als natürlich nachwachsen. Dies gilt vor allem für Arten, die einen hohen Marktwert erzielen, wie beispielsweise die Dreistreifen-Scharnierschildkröte (*Cuora trifasciata*), für die wegen ihrer angeblichen Krebs heilenden Wirkung 1.500 US-Dollar pro Kilogramm gezahlt werden.

Durch die geringen Vermehrungsraten der Süßwasserschildkröten und ihre hohe Jugendsterblichkeit können sich die betroffenen Wildbestände nicht mehr erholen. Da auch im Hauptverbraucherland China die Bestände stark zurückgegangen sind, werden die Panzertiere inzwischen aus weit entfernten Gebieten Asiens dorthin gebracht; ein großer Teil davon illegal. Alle Transportwege werden genutzt, vom Flugzeug über LKWs bis hin zu Schiffen.

Viele Herkunftsländer und auch die Hauptverbraucher nation China haben bereits nationale Gesetze zum Schutz einiger Schildkrötenarten erlassen. Der Vollzug dieser Gesetze ist jedoch unzureichend. Handelskontrollen durch CITES könnten ein wichtiger Fortschritt sein, die Bestände der Süßwasserschildkröten in der Wildnis besser zu schützen.

Einige Arten sind zudem wissenschaftlich noch nicht lange bekannt. Sie wurden erstmals vor wenigen Jahren auf Tiermärkten in China entdeckt.

Die Gesamtzahl der gehandelten Süßwasserschildkröten als lebende Tiere für Terrarienhalter – vorwiegend in Südostasien und von dort nach Europa und in die USA – ist schwer abschätzbar. Der Markt für die relativ teuren asiatischen Arten umfasst hunderte bis tausende Individuen pro Jahr je nach ausgewählten Arten. Besonders beliebt

sind dabei die Glattrückige Schlangenhalschildkröte (*Chelodina longicollis*) und die gefährdete Neuguinea-Weichschildkröte (*Carettochelys insculpta*).

Weitere Bedrohungen

Ein weiterer Bedrohungsfaktor für asiatische Süßwasserschildkröten ist der rapide Verlust ihrer Lebensräume aufgrund menschlicher Nutzung durch Dammbauten und Trockenlegung der Süßwasserlebensräume.

WWF- und TRAFFIC - Projekte

Experten des gemeinsamen Artenschutzprogramms von WWF und IUCN, TRAFFIC, untersuchten den internationalen Handel mit Schildkröten in Ost- und Südostasien ebenso wie den Handel mit lebenden Schildkröten für die Terrarienhaltung in Nordamerika und Europa. TRAFFIC und WWF bringen außerdem Fachleute zusammen, um den Schutz der Schildkröten voranzutreiben. TRAFFIC unterstützt Behörden bei der Aufdeckung von Schmuggelfällen mit Schildkröten und berät Händler und Verbraucher zur nachhaltigen Nutzung dieser Tiere. In Südostasien berät TRAFFIC traditionelle Medizinalverbände, um die Nutzung bedrohter Schildkrötenarten zu verringern.

Der WWF ist zudem in vielen Verbreitungsstaaten der asiatischen Süßwasserschildkröten mit konkreten Projekten zum Schutz ihrer Lebensräume aktiv. Zum Beispiel in Malaysia, wo die Eier von bedrohten Arten an sichere Brutplätze gebracht, ausgebrütet und die jungen Schildkröten in die Wildnis entlassen werden. Zahlreiche Projekte zum Schutz von Flusssystemen und Feuchtgebieten unterstützen ihr Überleben.



Hintergrundinformation

März 2006 · Asiatische Süßwasserschildkröten

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz
und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -
212, -168; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ